

TÄTOWIER-STUDIO Lonien

Text: Arno Joosten
Fotos: Tätowierstudio Lonien

Als Fremder kommen, als Freund gehen. Hört sich gut an, kommt aber eher selten vor. In Trier, der ältesten Stadt Deutschlands gibt es allerdings einen Ort, wo euch das durchaus passieren kann. Im Tattoo-Studio Lonien fühlt man sich gleich auf Anhieb wohl. Und egal wie gestrebt man den Laden auch betreten mag, die relaxte und freundliche Stimmung die dort herrscht zieht einen umgehend in ihren Bann und der Rest des Tages ist gerettet.



Bereits vor einigen Jahren berichteten mir ein paar Freunde, daß es in Trier einen jungen Künstler gäbe, den ich mir unbedingt ansehen müsse und von dem man noch viel hören würde. Die Rede war von Olli Lonien,

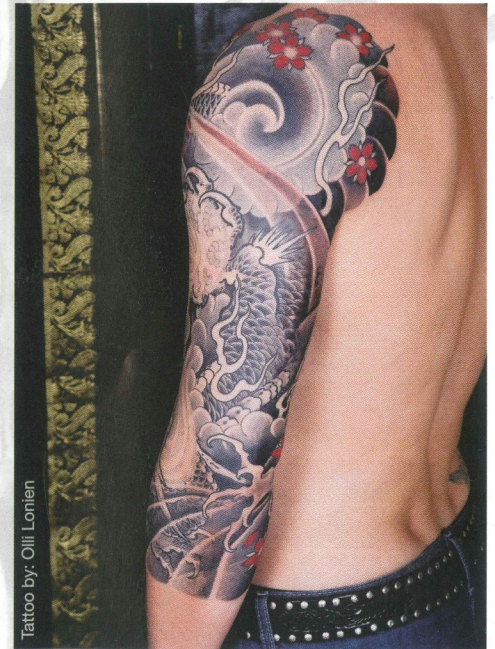
und meine Freunde sollten Recht behalten. Das Ambiente des Studios, welches sich in einer ehemaligen Ballettschule befindet ist schon sehr beeindruckend. Einerseits wähnt man sich an einem Ort der Ruhe, andererseits wird man von der künstlerischen Schaffenskraft die vom Arbeitsbereich ausgeht förmlich erschlagen. Der Satz „In der Ruhe liegt die Kraft“, bekommt hier eine ganz neue Dimension. Unzählige, hauseigene Bilder schmücken die Wände des gesamten Studios, wobei der Einfluß von Filip Leu unverkennbar ist.



Olli Lonien

Dabei handelt es sich aber keineswegs einfach um Kopien von Filips Arbeiten. „Wenn ich mich nun einmal besonders für den orientalischen Stil interessiere, warum soll ich dann nicht gleich vom Besten lernen? Kopieren wäre aber zu billig. Eine eigene Handschrift ist wichtig“, so Olli.

Ruhig ging es nicht immer zu in Ollis Leben. Die Anfänge seiner Laufbahn kann man getrost als Hardcore bezeichnen. Freunde aus alten Grundschultagen waren bereits tätowiert und gehörten eher dem kriminellen Milieu an, was Olli damals imponierte und für ihn den Anstoß gab sich selbst zu tätowieren. Bereits im Alter von 15 Jahren fing er dann auch damit an, wobei er selbst seine Hände nicht ausließ.

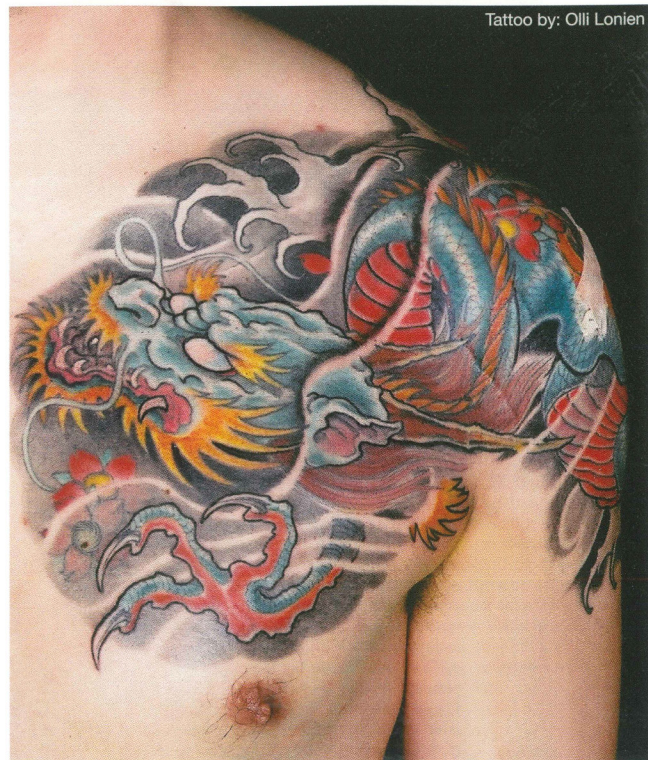


Tattoo by: Olli Lonien

„Damals hatte es halt so einen Circus- und Sideshowcharakter. Das gefällt mir auch heute noch sehr am Tätowieren. Leider geht der Charakter dieser Subkultur durch Kommerzialisierung immer mehr verloren.“ Seine Mutter war damals nicht gerade begeistert von den Neigungen, die ihr Sproß da an den Tag legte. Um so erstaunlicher, daß sie sich heute nicht nur für Tätowierungen interessiert, sondern auch im Studio hilft und so etwas wie die gute Seele dort darstellt. Mit sechzehn



Tattoo by: Daniel Lonien



Tattoo by: Olli Lonien



Tattoo by: Tanja Lonien

zog er von zuhause aus um bei Freunden zu wohnen und dort auch zu tätowieren. Unter schlechtesten Bedingungen, wie man sich wohl vorstellen kann. Irgendwie war sein damaliges Umfeld aber doch nicht das richtige und so wandte er sich erst einmal seiner zweiten großen Liebe, der Musik zu. Als Drummer der Dortmunder Punkband „The Idiots“, weswegen er seine heimatliche Umgebung um Trier verließ, tingelte er durch Klubs und ließ sich nebenbei in besetzten Häusern mehr schlecht als recht weiter tätowieren. Die Musikszene war es dann auch, die sein Interesse am Tätowieren erneut entflammte. Andere Musiker trugen Sachen von amerikanischen Künstlern, die qualitativ alles übertrafen, was er bis dahin gesehen hatte. Daß es richtig professionelle Studios gäbe, war ihm bis dahin nicht wirklich bewußt und Zeitschriften lagen auch nicht an jeder Kasetheke aus. Diese besorgte er sich aber nun irgendwo. Besonders Berichte über Filip Leu, Claus Fuhrmann, Bernie Luther, Mike Ledger, Luke Atkinson und Mick wurden von ihm regelrecht verschlungen und eröffneten ihm eine ganz neue Welt.

Es kam wie es kommen sollte. Kaum zurück in Trier begann er zuhause zu tätowieren. Diesmal allerdings unter anderen Bedingungen. Ein befreundeter Piercer besorgte ihm einen Sterilisator und wie man Maschinen baut, hatte er sich sowieso schon von anderen Leuten abgeschaut. Ab jetzt ging alles ganz schnell. Sein Talent sprach sich bald herum und nach ca. 6 Monaten bot ihm ein Studio aus der Gegend eine Stelle an, die er auch annahm. Weitere 6 Monate später eröffnete er dann sein eigenes Studio, damals noch unter anderer Adresse. Der Grund dafür war so einfach wie bezeichnend: „Ich wollte einen Ort schaffen in dem sich die Leute wohl fühlen. Wo man seine Alltagsorgen ablegen und sich ganz und gar auf seine Tätowierung einlassen kann.“ Dem Kunden die bestmögliche Atmosphäre zu bieten liegt sowohl Olli als auch seinen Mitarbeitern sehr am Herzen. Niemals wird man einfach nur schnell abgefertigt. Für jeden Kunden nimmt man sich sehr viel Zeit. Olli fertigt pro Tag nur eine Tätowierung an, die allerdings auch dementsprechend groß ist. Das jedes Stück vorher selbst entworfen und dem Körper individuell angepaßt wird, versteht sich hier von selbst.

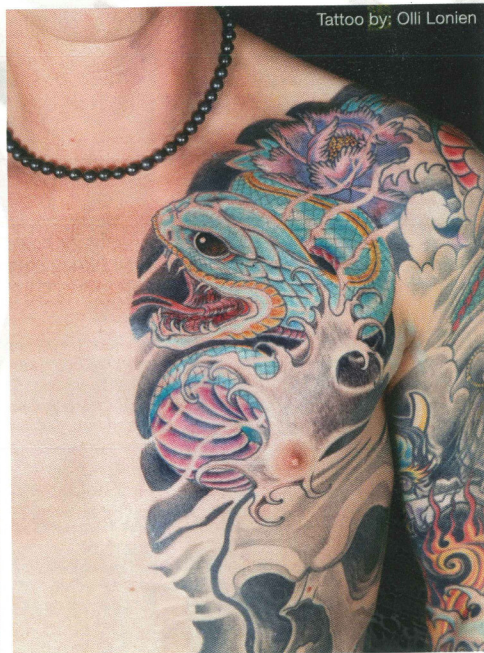
Neben Olli besteht die Mannschaft noch aus seiner Frau Tanja, seinem Bruder Daniel, seiner Mutter Antoinette, Wilma (heißt eigentlich auch Olli, aber um Ver-



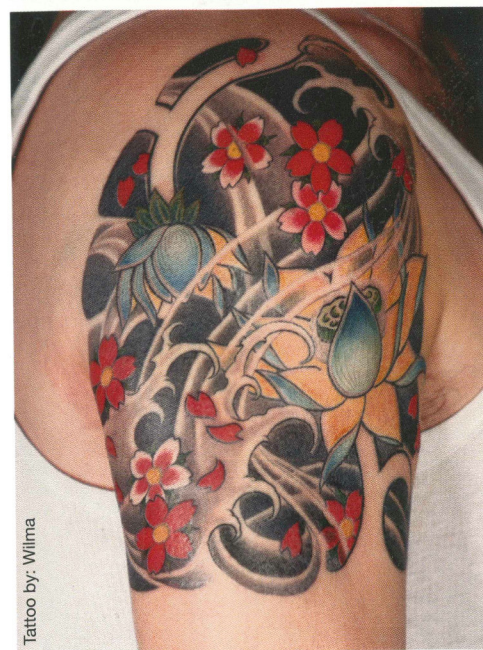
Tattoo by: Olli Lonien



Tattoo by: Olli Lonien



Tattoo by: Olli Lonien



Tattoo by: Wilma



Olli Lonien

wechslungen zu vermeiden ...) und Lehrling Ulrich. Fast schon ein Familienunternehmen wie bei der Leu-Family, die er sehr schätzt und auch des öfteren besucht, nicht nur um sich tätowieren zu lassen.

Bei den Arbeiten wird viel Wert darauf gelegt, daß das Hauptelement auf Anhieb klar erkennbar ist. Nicht zu bunt aber mit kräftigen Farben. Das Hauptaugenmerk liegt dabei eindeutig im orientalischen Bereich. „Mich persönlich fasziniert am meisten die Kunst der Japaner und die Werke von Leu. Zu der Klarheit der Motive kommt ein fast religiös anmutender

>Olli beschreitet mittlerweile neue Wege indem er immer mehr von stilistischen Motiven zum Realismus wechselt<

Charakter, der sich auf den Buddhismus bezieht und den ohnehin schon kraftvollen Bildern etwas Heiliges verleiht. Für mich gilt es, diese Kunstform mit all ihren Ikonen zu verinnerlichen und zu interpretieren. Dabei achte ich darauf, nicht zu übertrieben darzustellen um den mystischen Charakter nicht zu verfälschen.“ Olli beschreitet mittlerweile neue Wege indem er immer mehr von stilistischen Motiven zum Realismus wechselt. Darüber hinaus interessiert er sich momentan sehr für alte Meister der japanischen Holzschnittkunst sowie für buddhistische Kalligrafie. Letztendlich muß man sagen, daß man bei allen vier Tätowierern des Studios mehr als gut aufgehoben ist, wie die Bilder eindeutig belegen. Wobei sich besonders Wilma gerne auch Old-School-Motiven widmet.

Eine absolute Besonderheit bei Lonien ist, daß Olli jegliches Equipment selber herstellt bzw. herstellen läßt. Und damit meine ich jegliches: Von den Farben und Maschinen (bis ins kleinste Detail) über Nadeln bis zu den Nadelstangen. Alles eigene Produktion. „Da weiß ich genau was ich habe und kenne jede Kleinigkeit. Daher gehe ich gerne zurück zu den Wurzeln. Paul Rogers oder Sailor Jerry mußten sich damals auch umschauen und haben schließlich ihr eigenes Material hergestellt.“ Das kann besonders bei Farben von Vorteil sein: „Wenn ich Farben irgendwo bestelle kann ich nie sicher sein was da drin ist. Bei unseren Farben weiß ich das genau und kann allergische Reaktionen ausschließen.“ Veröffentlichung wird er sein Geheimnis über die Zusam-



Tattoo by: Olli Lonien



Tattoo by: Olli Lonien

mensetzungen allerdings nicht. Zu viele Geschäftemacher tummeln sich in der Szene. „Die tragen goldene Ketten, fahren teure Schlitten und haben mehr Liebe zum Geld als zur Tätowierkunst. Das möchte ich so nicht unterstützen.“ Besonders Tattoo-Maschinen haben es Olli angetan, wie mir ein Blick auf seine umfangreiche Sammlung zeigte, in der man die eine oder andere Rarität verschiedener Hersteller finden kann. Mittlerweile hat sich Olli allerdings selbst zu einem begnadeten Techniker entwickelt, der seine Maschinen, vom Rahmen bis zur Spule, in wochenlanger Kleinarbeit selbst entwickelt und herstellt. An eine Vermarktung denkt Olli aber momentan noch nicht. Wenn eine Maschine sein Haus verläßt, dann nur an einen guten Freund. Die Zeit die darin steckt könnte man sowieso kaum bezahlen. Der Hauptgrund dürfte allerdings woanders liegen: „Jede Maschine hat ihre Eigenständigkeit“, so Olli. „Ich habe sie so lange in meiner Hand gehalten und lieb gewonnen, daß ich sie eigentlich gar nicht mehr abgeben möchte.“

Schade an der heutigen Tattoo-Szene findet er die Entwicklung zum "Mainstream". Um so mehr freut man sich hier über Leute, die sich aus den gleichen Gründen tätowieren lassen wie früher: Um einzigartig zu sein, ihrer Persönlichkeit Ausdruck zu verleihen und sich von der Masse abzugrenzen. „Das Tattoo hat in den letzten Jahren etwas von seinem geheimnisvollem Zauber eingebüßt. Aber es gibt sie noch, die Punks, Skins (keine Rechtsradikalen), Hardcore, Biker und Hippies, die sich noch der Power bewußt sind, die ein Tattoo haben kann. Der positive Aspekt, der aus dieser Entwicklung resultiert ist, daß tattoobezogene Kunst nun den Weg in die Museen dieser Welt findet und die Kunstgeschichte beeinflusst, was dieser sicherlich zuträglich sein wird. Die Projekte von Guy Aitchinson, Filip Leu und Paul Booth tragen dazu bei“, so Olli Schlufwort.

Wahrlich ein außergewöhnliches Studio, mit außergewöhnlichen Leuten, an einem gewöhnlichen Ort.

Tätowierstudio Lonien

**Lorenz-Kellner-Straße 10
54290 Trier
Telefon: 06 51/4 31 86
Telefax: 06 51/4 31 86**